



Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende September:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "

Vom 1. September bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen	5 fl. — fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	4 " — "
Im Comptoir abgeholt	3 " 68 "

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien den Herren Anton Graf Brandis und Heinrich Böhm die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „N. k. priv. Bozener Meraner Bahn“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie haben, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, für die Armen der Stadt Salzburg 600 fl. gespendet. Ferner hat Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, für das am 14., 15. und 16. d. M. in Nauders stattgefundenene Festschießen 20 Ducaten gewidmet.

Zur Lage.

In der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ läßt sich eine „ungarische Stimme“ in ebenso anerkennender als objectiver Weise über die Mission und die bisherige Thätigkeit des Ministeriums Taaffe vernehmen. Nachdem der bezügliche Artikel die Mißerfolge der Linken in Bezug auf die allgemeine Einbürgerung der Verfassung eingehend besprochen, gelangt derselbe zu nachstehender Schlussfolgerung: „Graf Taaffe übernahm die schwierige Mission, die zerklüfteten Zustände wieder in die normale Verfassung zu bringen. Man

hat viel gespottet über die „Versöhnungsmission“ des jetzigen österreichischen Ministerpräsidenten; aber gibt es für einen Staatsmann etwas Höheres oder Edleres, ja etwas Wichtigeres und Bedeutungsvolleres, als die Aufgabe, die entzweiten Staatsbürger auf der Basis des Rechtes und der Gerechtigkeit mit einander zu versöhnen, damit sie dann in Gemeinsamkeit, „mit vereinter Kraft“, das eigene Wohl und das der Gemeinsamkeit schützen und fördern? Wahrlich, wir kennen keine schönere und erhabener Aufgabe eines Staatsmannes. . . . Gerade deshalb, weil Graf Taaffe die einseitige Herrschaft einer Partei durchbrochen und deren Präponderanz beseitigt hat, gebührt ihm auch vom Standpunkte Ungarns die vollste Anerkennung. Auf je breiterer Grundlage die Verfassung in Cisleithanien sich aufbaut, je mehr sie das Interesse aller Volksstämme gewinnt, desto dauerhafter wird dieselbe sich gestalten und eine desto festere Garantie bietet sie auch Ungarn gegenüber.“

Der Pariser „Temps“ beschäftigt sich in einem Wiener Briefe mit der inneren Lage Oesterreichs und schreibt unter anderem: „Das österreichische Volk mit seinem gesunden Sinne und seinem praktischen Verstande schart sich um den Kaiser nicht bloß, weil es in Allerhöchstdemselben den mit Recht populären Herrscher liebt und verehrt, sondern auch deshalb, weil das Haupt der Habsburg'schen Dynastie in seiner erhabenen Person die Einheit des Vaterlandes verkörpert, das gemeinsame Band zwischen den verschiedenen Provinzen ist. Diese Politik, welche der gesunde Sinn der Massen, der richtige Instinct des Volkes allen Staatsmännern aufzwingen möchte, diese Politik ist es, deren Triumph Graf Taaffe anstrebt. Man muß gestehen, daß seine Anstrengungen bisher auf einen Widerstand gestoßen sind, dessen Energie und Zähigkeit geeignet wären, weniger von ihrer Aufgabe durchdrungene Staatsmänner, als der gegenwärtige Ministerpräsident ist, zu entmuthigen: Aber Graf Taaffe kennt sein Vaterland genau, er kennt bewunderungswürdig den Boden, auf welchem er sich bewegt, und ohne sich durch einen Zwischenfall, durch irgend welche Kundgebung irre machen zu lassen, schreitet er geradewegs auf sein Ziel los. Man muß ihm einen vollen Erfolg wünschen; ist doch der Preis, um den es sich handelt, die Wohlfahrt Oesterreichs.“

Neunter internationaler Getreide- und Saatmarkt.

Zu dem internationalen Getreide- und Saatmarkt, welcher am 29. d. M. in Wien (in der Rotunde des Weltausstellungsplatzes) zugleich mit der

Ausstellung landwirtschaftlicher Producte und Maschinen eröffnet worden ist, hatten sich über 4000 Teilnehmer aus allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Nachbarstaaten eingefunden. Bereits am 28. d. M. nachmittags hatte die constituierende Versammlung der internationalen Commission des Saatmarktes stattgefunden; es wurden gewählt: zum Präsidenten Herr Wilhelm Raschauer, Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse; zu Vicepräsidenten die Herren Wynn-gaert, Vorsitzender des Verbandes der deutschen Mühleninteressenten in Berlin, und Isidor Landauer aus Augsburg, statt des vor wenigen Tagen plötzlich verstorbenen früheren Vicepräsidenten Stingh aus Stuttgart.

Die Eröffnungsfeierung des Saatmarktes fand heute vormittags im Westtraverse der Rotunde statt. Der Präsident der internationalen Commission Herr Wilhelm Raschauer begrüßte die Teilnehmer und widmete dem Andenken des verstorbenen Vicepräsidenten der internationalen Commission Stingh aus Stuttgart einen warmen Nachruf. Die Versammlung gab ihrer Theilnahme durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. Der Präsident stellte sodann die von Behörden und Corporationen entsendeten officiellen Vertreter vor, und zwar die Herren: Sectionschef Arnt vom Handelsministerium, Sectionsrath Baron Hohenbruck vom Ackerbauministerium, den Oberintendanten R. Köck-zahn und den Intendanten Rantschil als Delegierte des Reichs-Kriegsministeriums, den Oberintendanten Schredt vom Generalcommando, den Vicepräsidenten der niederösterreichischen Statthalterei Ritter v. Kutschera, den Bürgermeister-Stellvertreter Eduard Uhl, den Präsidenten des niederösterreichischen Gewerbevereins Seine Excellenz Dr. Banhans und die Delegierten der Wiener Handelskammer, die Kammerräthe Schneider und Wolfbauer.

Sectionschef Arnt nahm das Wort zu folgender Ansprache: „Geehrte Herren! Sie treten heute zur Abhaltung des neunten internationalen Getreide- und Saatmarktes zusammen. Aus diesem Anlasse habe ich im Vereine mit dem Herrn Vertreter des Ackerbauministeriums Sie, geehrte Herren, im Namen Ihrer Excellenzen der Herren Minister des Handels und des Ackerbaues freundlichst zu begrüßen und Sie bestens willkommen zu heißen. Ihre zahlreiche Theilnahme an der heutigen Versammlung bestätigt in erfreulicher Weise, daß diese internationale Institution zur Vermittlung des Bodenproductenverkehrs am hiesigen Platze im Wechsel der Jahre ihre Anziehungskraft ungechwächt ausübt. Auch diesmal hat, wie in den Vorjahren, die internationale Commission gemeinschaft-

Feuilleton.

Die geopferte Hand.

Pariser Polizeieroman von F. du Boisgobey.

(66. Fortsetzung.)

„Ich kam, weil mein Cousin mir sagte, Sie seien von Herrn de Carnol's Unschuld überzeugt, — ich wollte wissen, worauf Ihr Glaube sich gründet.“

„Sie lieben ihn, nicht wahr?“

„Ich liebte ihn,“ sagte Abine tonlos.

„Und dennoch verlobten Sie sich mit einem andern?“

„Ich glaubte, — man bewies mir, daß Herr de Carnol eine entehrende Handlung begangen habe. Ich gab den Bitten meines Vaters nach, der mich zu verheiraten wünschte.“

„Man sagte Ihnen einfach, daß der junge Mann eine Cassette mit Papieren gestohlen habe, — weshalb das Wort nicht nennen, denn es ist eine abscheuliche Verleumdung. Aber man fragte nicht, welches Interesse Herr de Carnol gehabt haben könnte, sich dieser Cassette zu bemächtigen, während in der Kasse Gold und Wertpapiere in Menge vorhanden waren, die nicht berührt wurden.“

„Man nahm auch die Summe von fünfzigtausend Francs,“ sagte das junge Mädchen leise.

„Das ist nicht wahr,“ rief die Gräfin.

„Es ist nur zu wahr. Der Kassierer zählte das Geld in Gegenwart meines Vaters und des russischen Obersten nach. Er fand, daß ein Päckchen Bankanten fehlte.“

„Es ist unmöglich,“ sagte die Gräfin mit ungewöhnlicher Bestimmtheit. „Aber fahren Sie fort, mein Fräulein. Ihr Vater gab Ihnen keine weiteren Details über den Vorfall?“

„Nein.“

„Er sagte Ihnen nichts von einem früheren Versuche, der nicht glückte und dem zweiten nur um wenige Tage vorherging?“

„Nein; gewiss, ich hätte das erfahren, wenn man schon früher die Kasse zu bestehlen versucht hätte. Vigory würde es mir gesagt haben.“

„So hat sich also derjenige, von dem ich es gehört habe, geirrt.“

„Georg, nicht wahr?“

„Sie wissen das! Sie sahen also gestern Ihren Cousin?“

„Ja, Madame. Maxime führte den armen Knaben ins Bureau. Er schien ziemlich von den Folgen des bösen Unfalls hergestellt zu sein, obgleich er den Arm noch in der Binde trägt. Aber sein Gedächtnis scheint nicht zurückgekehrt zu sein.“

„So konnte Ihr Cousin keinerlei Auskunft von ihm erlangen?“

„Maxime sagte uns, daß Georg in Gegenwart des Herrn Vigory im Bureau ganz eigenthümliche Andeutungen habe fallen lassen.“

„Welche denn?“

„Er sagte nichts Bestimmtes. Nur ließ er uns errathen, daß Georg der Helfershelfer bei dem Raube gewesen sein müsse, daß er daher den wirklichen Schuldigen kenne und bei der Wiederkehr seines Gedächtnisses denselben jedenfalls bezeichnen werde.“

„Das hoffe ich, aber bis dahin, dachte ich, würde er Ihrem Cousin helfen, Herrn de Carnol wieder aufzufinden!“

„Sie glauben also, Madame, daß Robert sich in Paris befindet?“

„Ich bin überzeugt davon und will alles anbieten, um Herrn de Carnol wiederzufinden. Sobald mir das gelungen ist, führe ich ihn selbst zu Ihrem Vater.“

„Mein Vater wird sich weigern, ihn zu empfangen.“

„Er wird sich wohl dazu verstehen müssen, wenn ich ihm den Beweis bringe, daß Herr de Carnol schuldlos verurtheilt wurde und das Recht hat, eine Ehrenerklärung zu verlangen.“

„Den Beweis, sagten Sie?“ wiederholte Abine mit zweifelnder Miene.

„Ja, den Beweis, denn wenn es durchaus notwendig ist, um Herrn Dorgères zu überzeugen, so wird sich der wahre Schuldige selbst stellen.“

„Maxime hat also recht gerathen. Es ist doch Georg!“

„Das sagte ich nicht, aber ich schwöre Ihnen, Herr de Carnol ist es nicht.“

Diese Erklärung wurde in einem so bestimmten Tone gegeben, daß das junge Mädchen nicht länger zweifelte. Es war klar, die Gräfin kannte den Dieb und war entschlossen, ihn zu nennen, um den Unschuldigen, den man anlagte, zu retten. Abine segnete sie dafür von ganzem Herzen.

In diesem Augenblick trat die Kammerfrau ein und näherte sich dem Bette, um ihrer Herrin zu sagen:

lich mit dem Vorstande der Wiener Frucht- und Mehlbörse und unterstützt von den Organen der Regierung für die Beschaffung eines möglichst vollständigen, aus anerkannt guten Quellen geschöpften Informationsmateriales über die diesjährigen Ernte-Ergebnisse gesorgt, welches Ihnen zur Verfügung gestellt und bei der auf den zahlreichen Märkten sich zeigenden Bewegung Ihnen als nützlicher Befehl zu dienen geeignet sein wird. An der Hand dieses Informationsmateriales und bei Beachtung der actuellen handelspolitischen Verhältnisse und der voraussichtlichen Concurrenzbestrebungen der Productionsgebiete wird es Ihnen, geehrte Herren, möglich werden, Klarheit über die Lage des Marktes und über die Conjunctionen der diesjährigen Getreidecampagne zu gewinnen und danach bei Ihren Geschäftstransactionen vorzugehen. Seien Sie, geehrte Herren, überzeugt, daß die Regierung Ihre eminent materielle Interessen befriedigenden und der Belebung der Handelsthätigkeit und des Verkehrs in Bodenproducten gewidmeten Bestrebungen mit Aufmerksamkeit betrachtet, und daß dieselbe, so weit es in deren Bereich gelegen, gern bereit sein wird, Ihre Bemühungen durch Regierungsmaßnahmen zu fördern und denselben ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen. Zum Schlusse gestatten Sie mir, nur noch dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß der diesjährige internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien den von Ihnen, geehrte Herren, gehegten Erwartungen im vollsten Maße entsprechen möge." (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister-Stellvertreter Ed. Uhl richtete hierauf folgende Worte an die Versammlung: "Es gereicht mir zur besonderen Ehre und Freude, in Abwesenheit des leider verhinderten Bürgermeisters im Namen der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien die anwesenden Gäste aus Nah und Fern freundlichst zu begrüßen. Dem Zusammenwirken hoch intelligenter und thatkräftiger Männer ist es unter dem Schutze der Regierung und der regen Theilnahme der Gemeindevertretung gelungen, ein Institut ins Leben zu rufen, welches von Jahr zu Jahr an Bedeutung und allgemeiner Theilnahme wächst und welches einen wesentlichen Einfluß auf die volkswirtschaftlichen Interessen und die Wohlfahrt aller jener Länder und Nationen übt, welche hier vertreten sind. Die Stadt Wien ist stolz darauf, ein so blühendes Institut zu besitzen, welches alljährlich von so vielen hervorragenden Vertretern der Production und des Handels mit ihrer Gegenwart ausgezeichnet wird. Seien Sie nochmals herzlich willkommen!" (Lebhafter Beifall.)

Präsident Kaschauer richtete hierauf im Namen der internationalen Commission und des Vorstandes der Wiener Frucht- und Mehlbörse eine Begrüßungsansprache an die Theilnehmer, in welcher er die Vortheile betonte, welche der Landwirtschaft durch die Schaffung von Brennpunkten im Handelsverkehre geboten werden, und fuhr dann fort: "Solche Brennpunkte im Verkehre der Länder untereinander zu schaffen, bildet eine hervorragende Aufgabe der internationalen Getreide- und Saatenmärkte, und daß dieselben einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, beweist die Unterstützung, deren sie sich durch den stets wachsenden Besuch seitens der unmittelbar Betheiligten erfreuen und daß die Bedeutung der Schaffung solcher Mittelpunkte des Handels auch an maßgebender Stelle gewürdigt wird, haben wir den Worten des hochgeehrten Herrn Vertreters der kais. Regierung und des verehrten Herrn Bürgermeister-Stellvertreters der Stadt Wien entnommen, und ich kann nicht umhin, hiesfür meinen wärm-

sten Dank auszusprechen. Hoffen wir, daß die Vortheile, welche eine Concentration des Verkehrs in Getreide für die Landwirtschaft, für den Getreidehandel und für die vielen hiebei interessierten Industriezweige mit sich bringt, an allen entscheidenden Stellen zur Erkenntnis gelangen, und diese Erkenntnis in einer Pflege von Handelsemporien, insbesondere bei den Tarifbildungen der Transportanstalten und bei der Entfesselung des Verkehrs, bald ihren Ausdruck finden werde. Mit diesem Wunsche erkläre ich den neunten internationalen Getreide- und Saatenmarkt für eröffnet."

Sodann erstattete der Vicepräsident der internationalen Commission, Herr Wyngaert, folgenden Bericht über die Ernte-Ergebnisse des Jahres 1881:

Die Schwierigkeiten, welche im verflossenen Jahre bei der Verfassung des Berichtes über die Ernte in Oesterreich-Ungarn zufolge des frühzeitigen Abhaltens des Saatenmarktes vorgewaltet haben und durch unbeständiges Erntewetter erhöht wurden, sind in diesem Jahre nicht vorhanden gewesen; dagegen haben sehr divergierende Drusergebnisse in den einzelnen Produktionsgebieten die ziffermäßige Taxation sehr erschwert. Eine sorgfältige Beobachtung der jeweilig in Betracht kommenden Anbauflächen läßt uns jedoch hoffen, mit nachstehender Schätzung der Ernte-Ergebnisse der Wahrheit innerhalb der bei jeder Schätzung unvermeidlichen Fehlergrenzen nahegekommen zu sein.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der Wiener Frucht- und Mehlbörse stellt sich die diesjährige Getreide-Ernte folgendermaßen dar:

Weizen ergibt in Ungarn eine Ernte unter Mittel. Nach den letztveröffentlichten Ausweisen der kön. ungarischen Regierung über die Anbauflächen werden in den Ländern der ungarischen Krone ungefähr 2.600,000 Hektare unter Weizen bebaut. Von diesem Weizenanbaue zeigen Comitats mit einer Anbaufläche von ungefähr 1.400,000 Hektare — darunter die fruchtbarsten Gebiete des Banates, der Theißgegend, ein Theil von Siebenbürgen, des Pester, Neograder und Tolnaer Comitates, die Comitats Somogy und Beszprim — Ausfälle, welche unsere Vertrauensmänner unter Berücksichtigung der in Unterungarn durch Ueberschwemmungen verursachten Schäden auf nicht weniger als 3/4 Millionen Hektoliter taxieren. Allerdings gibt es diesen Districten gegenüber und neben den Comitats, welche eine Mittelerte aufweisen, auch Gebiete, deren Ergebnisse das Mittel überschreiten, und zwar mit einer Anbaufläche von ungefähr 60,000 Hektare, darunter die Slovakei, das Dedenburger, Eisenburger und Zempliner Comitats, Theile des Stuhlweissenburger Comitates, von Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen, aber während bei den Gebieten mit Deficiten der Ausfall nicht selten sehr tief unter dem Durchschnitte liegt, bewegen sich die Ueberschüsse zummeist nur wenig über demselben, und taxieren unsere Vertrauensmänner in den begünstigten Gebieten das Plus gegen den Durchschnitt zusammen auf kaum 1/4 Millionen Hektoliter, so daß Ungarn noch immer einen Ausfall von 2 Millionen Hektoliter bei der diesjährigen Weizenernte zu beklagen hätte.

Günstiger stellen sich die Ergebnisse in den Ländern der diesseitigen Reichshälfte dar. Bei einer Anbaufläche von ungefähr 1 Million Hektare für Weizen, zeigen nur Kronländer mit einem solchen Anbaue von 160,000 Hektare, darunter Kraien, die Bukowina und ein Theil von Mähren, einen Ausfall bei der Weizenernte, welchen unsere Vertrauensmänner auf beiläufig 150,000 Hektoliter schätzen, dagegen zeigen Kronländer mit ungefähr 750,000 Hektare Weizen-

anbau, darunter Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Böhmen und Galizien, einen Ueberschuß mit zusammen 1 1/4 Millionen Hektoliter, wonach ganz Cisleithanien um circa eine Million Hektoliter mehr geerntet hat, als ein Durchschnitt beträgt. Nach diesen Taxationen hätte die österreichisch-ungarische Monarchie eine mit 1 Million Hektoliter unter dem Durchschnitt gebliebene Weizenernte zu verzeichnen.

Roggen liefert in Ungarn eine volle Mittelerte. Von dieser Fruchtorte, inclusive Halbrucht, werden daselbst 1 1/2 Millionen Hektare gebaut. Deficiten, welche in einem Theile der Kornbauenden Comitats, darunter Szabolcs, Szatmár, Hajdu, Heves, Bihar, Somogy, Ugocsa, Zemplin und einem Theile von Siebenbürgen, zu beklagen sind, stehen Ueberschüsse in der Slovakei, Neograd, Sáros, Dedenburg, Eisenburg, Beszprim, Zala u. a. gegenüber, welche einander gegenseitig die Wage halten, so daß in den Ländern der ungarischen Krone eine volle Durchschnittsernte in Roggen resultieren dürfte.

In den Ländern der diesseitigen Reichshälfte, wofür selbst in Roggen ein Anbau von ungefähr 2 Millionen Hektare stattfindet, ist der Ertrag auch bezüglich des Roggens befriedigender als in Ungarn. Mit nicht entscheidenden Ausnahmen (z. B. Kraien) hat Cisleithanien mittlere, gute und sehr gute Roggenernten, und taxieren unsere Vertrauensmänner den Ueberschuß gegen einen Durchschnitt auf 2 Millionen Hektoliter, welche Ziffer sonach auch dasjenige Quantum bezeich- net, um welches nach deren Schätzung die österreichisch-ungarische Monarchie mehr an Roggen geerntet hat, als eine durchschnittliche Ernte in diesem Artikel liefern würde. Was die Qualität der Brotsfrucht anbelangt, so ist Weizen in Trans- und Cisleithanien mehr von gelber als von rother Farbe und im Effectivgewichte außerordentlich divergierend, da selbst in den einzelnen Produktionsbezirken sehr leichte und sehr schwere Weizen neben einander bestehen. Roggen dagegen ist vorwiegend von guter Beschaffenheit, schön in Farbe, schwer im Gewichte, und gehören vorzügliche Qualitäten in diesem Jahre nicht zu den Seltenheiten.

Gerste liefert in Ungarn eine Ernte unter Mittel. Der Anbau beträgt ungefähr 1 Million Hektare. Von diesen zeigen Districte mit einer Anbaufläche von ungefähr 600,000 Hektare, darunter die Vácska, Békes, Bihar, Heves, Jászun, Szolnok, Wieselburg, Pest-Pilis, das Banat und selbst ein Theil der Slovakei, ein Deficit gegen den Durchschnitt, welches Deficit die Vertrauensmänner der Wiener Frucht- und Mehlbörse auf zusammen 2 Millionen Hektoliter schätzen. Diesem Ausfalle stehen nur einige Comitats: Bars, Gran, Dedenburg, ein Theil von Stuhlweissenburg mit Ernte-Ueberschüssen im Belaufe von 300,000 Hektoliter gegenüber, so daß, nachdem die restliche Anbaufläche ein Mittelergebnis liefert, Ungarn an Gerste einen Minderertrag von ungefähr 1 1/4 Millionen Hektoliter aufweisen würde, wobei zu bemerken ist, daß diejenigen Comitats, welche Braugerste erzeugen, weniger gelitten haben, als diejenigen, welche Futter- und Brenngerste producieren. Cisleithanien bebaut ebenfalls ungefähr 1 Million Hektare unter Gerste und hat in dieser Fruchtart im laufenden Jahre im ganzen genommen eine Mittelerte, Kronländer mit ungefähr 350,000 Hektare Anbau, darunter insbesondere Ostgalizien und Bukowina, melden schlechte Gerste-Ernten mit einem Ausfalle gegen den Durchschnitt von einer halben Million Hektoliter; dagegen zeigen andere Kronländer mit einem Anbaue

"Herr Maxime Dorgères bittet die Frau Gräfin, ihn zu empfangen. Er versichert, Nachrichten von der größten Wichtigkeit zu bringen."

"Schnell!" rief Madame Yalta. "Führe ihn her." Die Duenna entfernte sich eilig, um diesen Befehl auszuführen.

Abine hatte in Gegenwart derselben kein Wort zu äußern gewagt, aber sobald sie mit der Gräfin allein war, erhob sie sich und sagte aufgeregt:

"Madame, ich bitte Sie, zwingen Sie mich nicht, meinen Cousin zu sehen. Ich möchte nicht, daß er mich hier findet."

"So soll ich ihm Ihren Besuch verschweigen?"

"Ich bitte Sie darum."

"Es sei!" murmelte die Gräfin, "aber ich sehe nur noch ein Mittel. Wenn Sie meiner Kammerfrau folgten, würden Sie Ihrem Cousin sicher auf der Treppe begegnen. Treten Sie hier ein," fügte sie hinzu, eine Thür bezeichnend, die nicht weit von dem Kopfsende des Bettes entfernt war.

Abine würde sich unter anderen Umständen vielleicht geweigert haben, auf diesen Vorschlag einzugehen, aber sie war völlig verwirrt, seitdem sie wußte, daß ihr Cousin gleich darauf eintreten würde.

Sie schlüpfte in die bezeichnete Thür und befand sich in einem geräumigen Gemache, halb Toilettenzimmer, halb Boudoir, mit luxuriösen Möbeln, Kunstgegenständen und Glaskränken mit Curiositäten angefüllt. Sie ließ sich auf einen Sessel nieder, um ihre Gedanken zu sammeln. Alles war so räthselhaft, so seltsam bei der Gräfin aber das Seltsamste wartete

ihrer noch, was ihre Fassung vollends erschüttern und ihr das Blut in den Adern erstarren machen sollte.

Fräulein Dorgères war kaum aus dem Zimmer verschwunden, als Maxime mit strahlendem Gesichte eintrat.

Aber dasselbe verdüsterte sich sehr, als er sehen mußte, daß die Gräfin ihn nicht wie am Tage vorher empfing.

"Ich habe Ihnen vieles mitzutheilen," sagte er, "so viel, daß ich fast Lust habe, mit dem Wichtigsten zu beginnen, das heißt, mit dem Schlusse. Ich weiß, wo Herr de Carnol sich befindet."

Hastig erzählte er der Gräfin, wie Georg es ihm verrathen habe.

"Der Zufall wollte," fuhr er fort, "daß Georg auf dem Heimwege zu seiner Großmutter mit mir an einem Plage vorbeikam, den er wiedererkannte. Der Anblick einer Mauer, an der wir hingingen, erinnerte ihn plötzlich daran, daß er von dieser Mauer herabgestürzt sei, und schließlich begann er sich auch, weshalb er bei Nacht hinaufgestiegen sei. Er hatte am Morgen Robert de Carnol in das Haus treten sehen, zu dem die Mauer gehörte. Außerdem sah Georg kurz vor seinem Sturze den Vermissten wieder. Er sah ihn hinter einem Fenster stehen. Sie werden erstaunt sein, wenn ich das Haus nenne, in welchem man ihn gefangen hält. Es ist das Haus jenes Russen, dessen Cassette gestohlen wurde."

"Borisoff!" rief die Gräfin. "Ah, der Glende! Er allein war einer solchen Schurkerei fähig. Einen Menschen in einen Hinterhalt zu locken und ihn dann

gefangen halten, das sind die Mittel, deren sich Leute seiner Art bedienen."

"So glauben Sie also auch wie ich, daß der Oberst Vist gebraucht hat, um sich seines Opfers zu bemächtigen, und Gewalt, um dasselbe zurückzuhalten?"

"Ich glaube, wir können uns glücklich schätzen, wenn er Herrn de Carnol nicht getödtet hat."

"Wie, er wäre dazu imstande!"

"Dieser Mensch ist ein geheimer Agent der russischen Polizei im Auslande. Er scheut vor keinem Mittel zurück und will um jeden Preis erfahren, wer sich seiner Papiere bemächtigt hat. Ich habe keine Minute zu verlieren, denn nur ich vermag den jungen Mann zu retten. Ich bitte Sie dringend, sich aller weiteren Schritte zu enthalten."

"Ich soll keine Schritte thun," rief Maxime, "aber ich habe schon gehandelt —"

"Wie so?" fragte die Gräfin lebhaft.

"Ich gieng zu dem Obersten Borisoff."

"Das war thöricht. Ich setze voraus, daß er Sie nicht vorlieb."

"Verzeihung, Madame, er empfing mich augenblicklich. Ich hatte ihm meine Karte geschickt; er kannte meinen Namen und glaubte, mein Onkel sende mich."

"Und was sagten Sie ihm?"

"Ich fragte ihn ganz einfach, was er mit Herrn de Carnol angefangen habe."

"Ah!" murmelte die Gräfin, "nun ist alles verloren."

von 560,000 Hektare, darunter Böhmen, Oberösterreich und ein Theil von Mähren, Ueberschüsse in einer Höhe, welche das obenbezeichnete Deficit auszugleichen geeignet sind. Der Minderertrag der Monarchie in Gerste würde sich nach diesen Schätzungen unserer Vertrauensmänner im laufenden Jahre auf ungefähr 1 1/2 bis 2 Millionen Hektoliter beziffern. Die Qualität dieser Fruchtart läßt in beiden Reichshälften viel zu wünschen übrig, und gehören milde, vollkörnige Sorten zu den Ausnahmen.

Hafer liefert in Ungarn einen schwachen Ertrag. Bei einem Anbaue von ungefähr einer Million Hektare zeigen Comitats mit einem Anbaue von 600,000 Hektare, darunter insbesondere die Bácska, Kroatien, Slavonien und die Militärgrenze, das Banat und die Theißgegend, Baranya, Bars, Oedenburg, das Baalauer und Raaber Comitats, ein Deficit, das unsere Vertrauensmänner auf 2 1/2 Millionen Hektoliter schätzen. Diefem Ausfalle stehen nur wenige Comitats, wie Pressburg, Albany, Eisenburg, Sáros, Zips, Zemplin, mit einem Anbaue von 200,000 Hektare und einem taxierten Ernte-Ueberschusse von zusammen 1/2 Million Hektoliter gegenüber, wonach das Deficit in der Haferernte Ungarns zwei Millionen Hektoliter beträgt. Gerade das entgegengesetzte Bild bietet die diesseitige Reichshälfte. Eisleithanien baut ungefähr 1.800,000 Hektare unter Hafer. Hievon zeigen Gebiete mit ungefähr 1.400,000 Hektare Anbau, darunter insbesondere Böhmen, Ostgalizien, Oberösterreich, Steiermark, einen Ueberschuss von beiläufig zwei Millionen Hektoliter, welchen ein kaum nennenswerter Ausfall in Niederösterreich, Schlesien und Dalmatien gegenübersteht. Der Ueberschuss der diesseitigen Reichshälfte deckt demnach das Deficit Ungarns in Hafer vollständig, und die gesammte Monarchie hat demnach in diesem Artikel eine Mittelernthe ge-liefert. Hinsichtlich der Qualität besteht zwischen Eis- und Transleithanien ein ähnliches Verhältnis wie bezüglich der Quantität. Während in Ungarn die leichteren Sorten im Naturalgewichte von 33 bis 45 Kilogramm per Hektoliter vorwiegen, zeigt Eisleithanien in Hafer zumeist Naturalgewichte zwischen 45 und 50 Kilogramm per Hektoliter.

Nimmt man für die einzelnen Getreidesorten durchschnittliche Consumtionsverhältnisse an, so würde die Exportfähigkeit der Monarchie mit Rücksicht auf die bei Durchschnittsernten bisher disponibel gewesenen Mengen sich beziffern für Weizen (inclusive Mehl) auf ungefähr 1 bis 1 1/2 Millionen Meterzentner, für Roggen auf 1 1/2 bis 2 Millionen Meterzentner, für Gerste, bezüglich welcher wiederholt betont werden muß, daß die Ernte in Brauwaren, welche für den Export gesucht sind, weniger ungünstig ist als die vorzugsweise im Inlande zum Verbrauche gelangenden Breingersten auf ungefähr 1 1/2 bis 2 Millionen Meterzentner, für Hafer auf 1/2 bis 3/4 Millionen Meterzentner.

Die Höhe des Consums in Halmfrüchten und Mehl wechselt in Oesterreich-Ungarn jedoch verhältnismäßig stark und wird nicht nur von der Höhe der Getreide- und Mehlpreise, sondern auch von dem Ausfalle der Ernte in Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Mais, ja nicht wenig auch von dem Ergebnisse der Obsterte bedingt.

Die Ernte von Hülsenfrüchten kann in beiden Reichshälften als misrathen bezeichnet werden, diejenige von Kartoffeln und Mais bietet dagegen dormalen trotz vielfach laut gewordener Klagen noch immer Hoffnung auf einen Mittelerntrag.

Den Schätzungen der k. k. österreichischen und königlich ungarischen statistischen Bureau zufolge beziffert sich eine Durchschnittsernte, die Jahre 1869 bis 1876 zur Grundlage genommen: in Ungarn: bei Weizen auf circa 20 Millionen Hektoliter, bei Roggen auf circa 20 Millionen Hektoliter, bei Gerste auf circa 10-6 Millionen Hektoliter, bei Hafer auf circa 13 Millionen Hektoliter; in der westlichen Reichshälfte: bei Weizen auf circa 12-6 Millionen Hektoliter, bei Roggen auf circa 24 Millionen Hektoliter, bei Gerste auf circa 16 Millionen Hektoliter, bei Hafer auf circa 30 Millionen Hektoliter. Die diesjährige Ernte würde demnach darstellen: in Ungarn: bei Weizen 90 pCt., bei Roggen 100 pCt., bei Gerste 84 pCt., bei Hafer 85 pCt.; in der westlichen Reichshälfte: bei Weizen 107 pCt., bei Roggen 108 pCt., bei Gerste 100 pCt., bei Hafer 106 pCt.

Hierauf nahmen die Geschäfte des Saatenmarktes ihren Anfang.

Vom Auslande.

Dem nächsten preussischen Landtage soll, wie der „Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphisch mitgeteilt wird, der längst in Aussicht genommene Finanzplan vorgelegt werden. Nach demselben soll unter anderem jedes Renteneinkommen über 1200 Mark besteuert werden. Im preussischen Cultusministerium wird, demselben Blatte zufolge, für die nächste Landtagsession ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher die Bestimmungen des Mai-Gesetzes, betreffend die Anzeigepflicht bei Anstellung von Geistlichen definitiv abändert.

In Frankreich blickt man auf die in jenen Wahlbezirken, in welchen am vorigen Sonntag keine gültige Wahl zustande kam, stattfindenden Stichwahlen. Aus der Nachlese zu den Hauptwahlen ist zu erwähnen, daß in Cahors, dem Geburtsorte Gambettas, wohin dieser erst im vorigen Monate die bekannte politische Reise unternommen hatte, zwei Monarchisten, Graf Murat und de Balon, gewählt worden sind. Herr Gambetta selbst wird, wie zu erwarten war, von seinen ultraradicalen Gegnern mit Hohn überschüttet, weil er es im zweiten Belleviller Wahlbezirk, nachdem er bei der ersten Wahl die absolute Majorität nicht erlangte, auf eine Stichwahl nicht ankommen ließ, sondern für den ersten Bezirk optierte, welcher ihn gleich das erstemal mit der nöthigen Stimmenzahl gewählt hatte. Im übrigen richten sich die Blicke bereits auf ein kommendes Ministerium Gambetta, welches, wie es in derlei Fällen zu geschehen pflegt, täglich in neuen Namenscombinationen erscheint, übrigens nach den neuesten Pariser Meldungen nicht vor dem Zusammentritte der neuen Kammern zustande kommen dürfte. Der Zeitpunkt dieses Zusammentrittes scheint noch nicht festzustehen. Vorgestern fand in Paris ein Ministerrath statt, in welchem, einem Pariser Telegramme der „Köln. Ztg.“ zufolge, die Auflösung der Deputiertenkammer und die Bildung eines neuen Cabinets besprochen wurde. Die Ansichten der Minister sollen weit auseinandergegangen sein.

Aus Rom

schreibt der „Pol. Corr.“ ihr Correspondent unterm 17. d. M.:

Einen neuen Beweis für die gegenwärtig in Italien für Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Sympathien liefert die überaus herzliche Aufnahme, welche dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Militärbevollmächtigten in Italien, Oberlieutenant Freiherrn v. Ripp und Major v. Billalume, bei Gelegenheit ihrer Anwesenheit in Sicilien und Calabrien von Seite des gesammten Officierscorps der dortigen Garnisonen zutheil wurde. Die beiden fremden Officiere wurden von den einheimischen Officiern mit einer kameradschaftlichen Herzlichkeit und Aufmerksamkeit behandelt, die äußerst wohlthuend berührt und von der Sympathie der italienischen für die österreichisch-ungarische und die deutsche Armee den glänzendsten Beweis liefert. Ebenso hat die außerordentliche Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit, mit welcher Oberst Lanza auf seiner Reise durch Bosnien und die Herzegowina von dem FML. Freiherrn v. Dahlen und dem gesammten Officierscorps aufgenommen und behandelt wurde, in Italien auf das angenehmste berührt und wird als erfreuliches Zeichen dafür angesehen, daß die veränderten Gesinnungen der italienischen Armee gegen Oesterreich-Ungarn in den Reihen der österreichisch-ungarischen Armee nicht ohne Echo geblieben sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Pariser Gast.) In den ersten Tagen des Septembers wird der französische Architekt de Joly aus Paris in Wien eintreffen, um im Auftrage der französischen Regierung das neue Reichsrathsgelände in eingehender Weise zu besichtigen und über dessen Einrichtungen genaue Informationen einzuholen. Herr de Joly bringt ein Empfehlungsschreiben Gambettas an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Dr. Smolka, mit, welcher letzterer, der von dem Vorhaben der französischen Regierung schon Kenntnis hat, bereits alle Anstalten traf, um den Wünschen derselben in befriedigender Weise entgegenzukommen.

— (Der tiefste Schacht der Welt.) Bekanntlich ist durch den Adalbert-Schacht auf dem Blei- und Silberwerke zu Przibram im Jahre 1875 die größte bis dahin erreichte senkrechte Tiefe von 1000 Metern erschlossen worden; obgleich dieser Schacht inzwischen um weitere 20 Meter vorgebracht ist, wurde er doch im verfloffenen Jahre durch den dortigen „Maria-Schacht“ überflügelt, welcher nunmehr bei 1032 Meter der tiefste Schacht der Welt ist. Um sich eine Vorstellung von der kolossalen Tiefe dieses Schachtes zu machen, denke man sich den Stefanskthurm in Wien viermal übereinandergestellt; der Adler auf dessen Spitze würde dann noch nicht zum Schachttrange emporreichen. Eine Dampfmaschine von 250 Pferdestärken ist zum Betriebe aufgestellt, welche die Lasten an das Tageslicht fördert und die Wasserpumpen, sowie eine Fahrkunst in Bewegung setzt, auf welcher die Bergleute die beschwerliche Reise nach ihren tief unten befindlichen Arbeitsorten antreten oder von denselben zurückkehren. Da diese Fahrkunst jedoch nur bis zum 25. Laufe auf 745 Meter hinabreicht und das bereits 30 Jahre alte Gestänge derselben sehr stark verrostet ist, wird soeben ein neues stählernes Gestänge, das bis auf den Sumpf des Schachtes reichen wird, eingebaut.

— (Das Haydn-Haus in London.) Das Haus Nr. 45, High Holborn (London), in welchem Haydn während seines zweiten Aufenthaltes in England (1794 und 1795) die „Schöpfung“ wenigstens theilweise componierte, wird in kurzem den Dingen ge-

hören, die einst gewesen sind. Es soll nebst mehreren Nachbarhäusern abgetragen werden, um Raum für die Errichtung eines großen Hotels zu schaffen. Gegenwärtig befindet sich in dem Hause eine Paketannahme-Niederlage der Midland-Eisenbahn.

— (Aus den Ruinen von Carthago.) Man meldet aus Paris: „Graf d'Hérifon, der in einer archäologischen Mission nach Tunis gegangen war, Ausgrabungen in den Ruinen von Carthago angestellt und außer achtzig bisher nicht bekannten phöniciischen Inschriften auch eine Menge interessanter Gegenstände und häuslicher Geräthe, wie zum Beispiel einen Backofen, an dem noch die verkohlte Asche haftete, gefunden hat, ist jetzt damit beschäftigt, seine Funde in vier Sälen des Louvre aufzustellen. Diese Sammlung wird anfangs des nächsten Monates dem Publicum geöffnet werden.“

— (Sea Messenger.) Von dem Flaggenschiffe des englischen Reservegeschwaders unter dem Herzoge von Edinburgh wurden auf der Fahrt von Kiel heimwärts sogenannte Seeboten ausgesetzt. Ein solcher „Sea Messenger“ ist denn auch angetrieben. „Ein seltsames Fahrzeug“, schreibt man, „zeigte sich laut Meldung aus Thisted, am 19. August, an der Westküste von Jütland, in der Nähe des kleinen Ortes Klitbølker. Es war ein kleines Boot, 1 1/4 bis 1 1/2 Ellen lang, 1/2 Elle breit, an beiden Enden, ähnlich wie die Rettungsboote, spitz zulaufend, roth, weiß und blau (die Farben der englischen Marine) angestrichen und befand sich auf dem weißen Theile der Name „Sea Messenger“ (Seebote). Das kleine Fahrzeug war aus Eisenblech construirt und war ganz mit einem überall zugelötheten Deck versehen, in welchem sich indes ein rundes, mit einem einzuschraubenden Deckel versehenes Loch befand. Nach Entfernung dieses Deckels fand man in dem kleinen Schiffe neben einer Zeichnung des Fahrzeuges selbst eine Menge Briefe und Papiere, sämmtlich in trockenem, unbeschädigtem Zustande. Auf dem Boden des Miniaturfahrzeuges befand sich genügend Ballast, um dasselbe vor dem Umschlagen zu bewahren, während sich auf dem Deck eine kleine Stange als Mast aufgerichtet befand, an welcher eine kleine aus Blech gefertigte Tricolore angebracht war. Unter den Briefen, welche an verschiedene Personen, meistens See-Officiere, in England adressirt waren, fand sich ein offenes Document, unterzeichnet „Alfred, Rear Admiral“ (Contre-Admiral), welches in englischer, französischer, deutscher, spanischer, holländischer, schwedischer und dänischer Sprache eine Aufforderung enthielt an alle Schiffsführer, Consuln, Strandämter, Fischer, Küstenbewohner oder sonstige Leute, denen der kleine „Seebote“ etwa zu Händen kommen sollte, denselben an den nächsten Lloydagenten oder englischen Consul zu schicken, sowie den Ort und die Zeit genau zu notieren, wann und wo derselbe aufgefunden worden, sei es am Lande oder auf dem See. Ein weiteres Document gab Aufklärung über die Herkunft des kleinen Schiffchens; dasselbe war hienach am 24sten Juli d. J. von dem, von seinem Besuche in der Ostsee nach Großbritannien zurückkehrenden englischen Reservegeschwader, und zwar von dem Flaggenschiff „Hercules“, auf dem sich der Sohn der Königin von England, Admiral Prinz Alfred, befand, in der Nähe des Basilsfelsens, 5 deutsche Meilen von dem Hafen von Leith bei Edinburgh, über Bord gesetzt, lediglich zu dem Zwecke eines Experimentes, um zu sehen, wann und wo dasselbe ans Land treiben würde. Der „Sea Messenger“ hatte somit in 26 Tagen eine Entfernung von 360 Seemeilen = 90 deutschen Meilen in der Richtung von D. z. N. zurückgelegt.

Locales.

— (Verleihung des Ritterstandes.) Dem Landeshauptmann-Stellvertreter in Krain, Herrn Dr. Johann Bleiweis, wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten der erbliche österreichische Ritterstand mit dem Prädicate „Tersteniski“ verliehen.

— (In Audienz.) Der Domherr Herr Ritter von Bremerstein wurde vorgestern in Wien von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

— (Ernennungen im Sanitätsdienste.) Zu k. k. Bezirksärzten in Krain wurden ernannt: der bisherige Sanitätsassistent in Gurkfeld, Herr Dr. Anton Winter, für Stein und der Sanitätspractikant und Secundararzt am krainischen Landespitale in Laibach, Herr Dr. Franz Jupanc, für Gurkfeld. Außerdem wurde der Sanitätspractikant in Krainburg, Herr Dr. Eduard Savnik, zum k. k. Sanitätsassistenten befördert und der Bezirkshauptmannschaft in Loitsch zur Dienstleistung zugetheilt.

— (Abmarsch der Garnison.) Gestern früh haben die bisher in Laibach concentrirt gewesenen Truppen unsere Stadt verlassen und sind zu den Manövern in Oberkrain abmarschirt. Die Uhlanen und die Artillerie sind bereits vor 11 Uhr, die Jäger und die Infanteriebataillone gegen halb 12 Uhr mittags in Krainburg eingetroffen, wo dieselben in der Stadt und den umliegenden Ortschaften bequartirt wurden. Durch den Ausmarsch der zahlreichen Truppen, welche unsere Stadt durch mehrere Wochen beherbergte, ist Laibach begreiflicherweise merklich verödet, da auch von der stän-

digen Garnison nur ein kleiner, zur Vernehmung des Dienstes unumgänglich notwendiger Theil zurückgeblieben ist.

(Im Radmannsdorfer Tunnel.) Vorgeftern abends ereignete sich im Tunnel bei der Rudolfsbahnstation Radmannsdorf-Dees ein verhältnismäßig noch glücklich abgelaufener Unfall, der jedoch leicht von weit gefährlicheren Folgen hätte begleitet sein können.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der Bauernbursche Josef Sarßen aus der Ortschaft Depelsdorf bei Mannsburg hatte sich gestern vormittags vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten.

(Preiswettfingen.) Der Grazer Männergesangverein, der bekanntlich der einzige österreichische Gesangverein ist, welcher sich an dem gegenwärtig in Wiesbaden stattfindenden Gesangswettstreite betheiligt und der daselbst mit großen Ehren begrüßt und ausgezeichnet wurde, hat vorgestern in seiner Gruppe den zweiten Preis, bestehend in einer goldenen Medaille und 500 Mark, errungen.

(Eisenbahnunfall.) Der von Triest nach Wien verkehrende Tagezug hat am 28. d. M. dadurch eine 1 1/2 stündige Verspätung erlitten, weil auf der Fahrt von Mürzzuschlag auf den Semmering ein Federnbruch eintrat, infolge dessen der beschädigte Waggon in der Station Spital ausgewechselt werden mußte, was einen längeren Aufenthalt erforderte.

(Programm des Gewerbetages.) Dem am 8. September d. J. in Graz zusammentretenden Gewerbetag für Steiermark, Krain und Kärnten werden nach einer Mittheilung der „Tagespost“ Resolutionen vorgelegt werden, betreffend die Beschränkung der für das Gewerbe nachtheiligen Folgen schrankenloser Gewerbefreiheit, die Kräftigung des Gewerbes gegenüber der Großindustrie, Regelung der Concursordnung, schnelle und billige Rechtsprechung, Förderung von Gewerbetassen, Revision des Handelskammergesetzes zugunsten des Gewerbestandes, Einführung des Befähigungsnachweises als Bedingung für den Antritt eines selbständigen Gewerbes, Einschränkung des Hausierhandels, Errichtung von Bezirkscommissionen behufs gerichtlicher Steuervertheilung, Einführung der progressiven Einkommensteuer, Regelung des Lehrlingswesens, Einführung von Landeskranken- und Unterklassungen, Schutz der heimischen Production gegen ausländische Concurrenz.

(Literarisches.) Die im Verlage von A. Hartleben in Wien erscheinende, auf 60 Lieferungen berechnete Ausgabe von P. R. Kosseggers „Ausgewählten Schriften“ ist bereits bis zum 30. Hefte gediehen; die Sammlung geht also mit erfreulicher Regelmäßigkeit vorwärts.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Bukarest, 30. August. Heute früh erhielt Graf Andrassy den Besuch des Königs; er dinierte mit der Königsfamilie.

Berlin, 30. August. Die Aushändigung der landesherrlichen Anerkennungsurkunde an den Bischof Korum hat heute durch den Cultusminister stattgefunden.

Kopenhagen, 30. August. Der Reichstag wurde geschlossen. Eine Einigung über das Finanzgesetz wurde nicht erzielt.

Washington, 30. August. Das Allgemeinbefinden Garfields ist günstig; das Fieber und die Drüsenanschwellung nehmen ab. Es waltet die Befürchtung einer Blutvergiftung ob.

Ischl, 28. August. (Vinger Zeitung.) Heute reiste Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski, welcher derzeit in Ischl weilt, nach Ebensee, um die dortige Saline zu inspiciere.

Mals, 30. August. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn nahm gestern früh in Meran eine Besichtigung von Rindern und Haslinger Pferden aus Merans Umgebung vor, be-

suchte die Geflügelzuchtanstalt von Dr. Seltaris und reiste sodann über Naturns, Schlanders, Eiers nach Mals. In Latsch besichtigte Se. Excellenz die genossenschaftliche Sennerei, in Laas den dortigen Fohlenhof.

Petersburg, 30. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Oberpolizeimeisters Roslow in Moskau zum Oberpolizeidirector in Petersburg, des Gouverneurs von Bessarabien, Generalmajors Jankowsky, zum Oberpolizeimeister von Moskau und des Stadthauptmanns Baranow zum Gouverneur von Archangel.

Dublin, 30. August. Gestern fand zu Ehren Dillons ein Banquet statt. Dillon erklärte, er beabsichtige, sich zeitweilig ins Privatleben zurückzuziehen, weil er außer Stande sei, die Ansichten Barnells zu theilen, welcher empfohlen hat, es mit der Landbill wenigstens zu versuchen.

Newyork, 29. August. Der Orcan, welcher jüngst an der südatlantischen Küste wüthete, verursachte außerordentliche Ueberschwemmungen. Zehn Arbeiter von Portugal (Südcarolina) ertranken, da die Gebäude, in welche sie sich geflüchtet, fortgeschwemmt wurden.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 30. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl.), Price (tr.), Item, Price (fl.), Price (tr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschaf, Lenden, Fett, Holz, Mehl, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck.

Angekommene Fremde.

Am 29. August. Hotel Stadt Wien. Schuster, Advocat, München. — Kolb, Reisender, Schwarz D. und Schwarz Ant, Wien. — Reichsritter v. Raffel-Blattfort, Mödling. — Dr. Welf, Brunnenarzt, Gleichenberg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Sky, Barometer. Includes data for 7 U. Mg., 2 N., 9 M.

Heiter, kühl. Barometer im Fallen. Das Tagesmittel der Wärme + 13.3°, um 4.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Curse an der Wiener Börse vom 30. August 1881. (Nach dem officiellen Curseblatte.)

Large table with multiple columns: Paperrente, Silberrente, Goldrente, Bofe, Ung. Prämien-Anl., Credit-B., Theilregulierungs- und Szegebener Lose, Rudolfs-B., Prämienanl. der Stadt Wien, Donau-Regulierungs-Bofe, Domänen-Pfandbriefe, Oester. Schatzscheine 1881 rückzahlbar, Oester. Schatzscheine 1882 rückzahlbar, Ungarische Goldrente, Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Anleihen der Stadtgemeinde Wien in B. B., Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Franz-Joseph-Bahn, Kaiserliche Carl-Ludwig-Bahn, Kaschau-Oberberger Bahn, Lemb.-Gzeruowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oester. Nordwestbahn, Rudolf-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theilregulierungs-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Westbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Wechsel, Devisen, Geldsorten, Krainische Grundentlastungs-Obligationen.